



Abbaye  
d'Hauterive

## Aufruf der Gemeinschaft der Mönche von Hauterive

Die Gemeinschaft der Abtei Hauterive (FR) sucht allfällige Zeugen, die beobachtet haben, wie ein ehemaliger Mönch sich in den 80er und 90er Jahren mit unsittlichen Berührungen an volljährigen Frauen vergangen hat. Auch wenn die Taten lange zurückliegen und heute verjährt sind, drücken die Mönche ihr schmerzvolles Bedauern aus und wünschen, dass die Wahrheit ans Licht kommt, vor allem aus Respekt für die Opfer.

Der betreffende Bruder verliess 1996 die Gemeinschaft von Hauterive (FR) und den Ordensstand.

Im Juli 2019 meldete sich erstmals eine Frau beim heutigen Oberen, Abt Marc de Pothuau, und berichtete von unsittlichen Berührungen. Abt Marc fand 2023 fünf weitere Zeuginnen, die von ebensolchen Berührungen sprachen. Die genannten Taten sind heute gemäss den Angaben der Kantonspolizei alle verjährt.

Abt Marc und die Gemeinschaft von Hauterive sind sich bewusst, dass solche Taten schwerwiegende Folgen für die Betroffenen haben können; sie möchten die Wahrheit ans Licht bringen und erlassen einen Appell: «Wir wissen, dass Frauen zu Schaden gekommen sind, und dass einige ihr ganzes Leben lang darunter leiden werden. Wir hoffen, dass die Gemeinschaft der Abtei Hauterive durch die öffentliche Anerkennung dieser Tatsache dazu beitragen kann, ihnen ein klein wenig zu helfen.»

Die Gemeinschaft fordert somit alle Personen, die von diesen Vorfällen betroffen sind, auf, die Nummer +41 26 409 71 00 anzurufen oder an die Adresse [temoignage@abbaye-hauterive.ch](mailto:temoignage@abbaye-hauterive.ch) zu schreiben.

Die Opfer können sich auch an die Kommission der Diözese (CASCE) wenden über die Nummer +41 79 387 21 82 ([casce@diocese-igf.ch](mailto:casce@diocese-igf.ch)), oder an die unabhängige Kommission CECAR über die Nummer +41 77 409 42 62 ([info@cecar.ch](mailto:info@cecar.ch)) oder auch an die Opferberatungsstelle LAVI Freiburg + 41 26 322 22 02 ([info@sf-lavi.ch](mailto:info@sf-lavi.ch)).

Beilagen:

Botschaft des Abtes Marc de Pothuau (kann auf unserer Homepage eingesehen werden: <https://www.abbaye-hauterive.ch/la-communaute>)

Chronologie der Ereignisse (kann auf unserer Homepage eingesehen werden: <https://www.abbaye-hauterive.ch/la-communaute>)



## Botschaft des Abtes von Hauterive Dom Marc de Pothuau

Auch die Gemeinschaft der Abtei Hauterive kennt das tiefe Bedauern und den Schmerz, ein Ort gewesen zu sein, wo Frauen gemäss ihrer Aussage sexualisierte Übergriffe erfuhr, in ihrem Vertrauen betrogen und in ihrem Glauben verletzt worden sind.

**Die mutmasslichen Vorfälle liegen mehr als dreissig Jahre zurück.** Der Bruder, der damals für sein Charisma und seine ansteckende Fröhlichkeit bekannt war, hat die Gemeinschaft und den Ordensstand im Jahr 1996 verlassen. Etwa 15 Jahre lang, um die 1980er-Jahre herum, war er für den Gästebereich zuständig. Seine Rolle war darauf ausgerichtet, den Gästen eine gastfreundliche Umgebung zu bieten, in der sie geistliche Begleitung und spirituelle Unterstützung finden konnten. Dabei respektierte er nicht immer den gebührenden Abstand zu einigen Frauen.

Als sich im September 1992 eine Frau bei Dom Bernhard Kaul, dem heute verstorbenen Abt des betreffenden Bruders, beschwerte, entzog dieser dem Bruder sein Amt im Gästehaus. Anfang 1993 schickte er ihn zur Strafe in andere Gemeinschaften in der Hoffnung, dass er den Sinn seiner Berufung wiederfinden könne. Zuvor hatte er auch die Mühe auf sich genommen, einen Brief an alle Bekannten des Bruders zu schicken, in welchem er die Vorwürfe erläuterte und nach möglichen weiteren Zeugen suchte. Als Antwort erhielt er unter etwa 60 Briefen voller Lob über den Bruder auch den einer Frau, die berichtete, dass sie dem Bruder den Versuch verziehen habe, sie auf den Mund zu küssen.

Dom Mauro-Giuseppe Lepori, der 1994 zum Abt von Hauterive gewählt wurde und seit 2010 Generalabt des Ordens ist, schliesst sich dem gegenwärtigen Vorgehen unserer Gemeinschaft an und unterstützt es. Er erhielt damals von seinem Vorgänger nicht sofort das Dossier über die Probleme dieses Bruders, noch gingen während seiner Zeit als Abt irgendwelche Beschwerden über sexualisierte Übergriffe ein. Doch gleich nach seiner Wahl bemerkte er, dass dieser Bruder heimlich eine einvernehmliche Beziehung mit einer volljährigen Frau führte und forderte ihn auf, seine Entscheidung für das klösterliche Engagement unmissverständlich zu erneuern. Der Bruder lehnte ab und verliess 1996 die Gemeinschaft, um zu heiraten.

In den letzten Jahren hat sich in der Gesellschaft und in der Kirche glücklicherweise das Verständnis für die Schwere jeglicher Verletzung der sexuellen Integrität vertieft, ebenso wie der Begriff der Einwilligung im Rahmen der asymmetrischen Beziehung einer geistlichen Begleitung. Was mich betrifft, so begann ich zusammen mit der Gemeinschaft erst 2019 das Ausmass des damaligen Problems zu erfassen, als eine Frau, ein Opfer dieses ehemaligen Bruders, sich an mich wandte. Ich konnte mich mehrmals mit ihr treffen. Sie verzichtete auf eine Anzeige. Die Kantonspolizei, bei der ich mich sofort erkundigt hatte, teilte mir mit, dass der Sachverhalt verjährt sei und kein Strafverfahren eingeleitet werden könne. Der ehemalige Bruder leidet heute an einer senilen Demenz.



Der Fall Santier in Frankreich (Oktober 2022), ein Jahr nach der Veröffentlichung des Berichts der Unabhängigen Kommission für sexuellen Missbrauch in der Kirche (Ciase), führte zu einer neuen Sensibilisierung. Der betreffende Bischof war wegen geistlichen Missbrauchs zu sexuellen Zwecken kirchlich bestraft worden, ohne dass die Strafe öffentlich bekannt gemacht worden wäre. Dieses Beispiel verdeutlicht die enormen Schwierigkeiten, die Missbrauchsoffer zu bewältigen haben, um den Mut zu finden, offen zu sprechen. Die aufsehenerregende Veröffentlichung des Ciase-Berichts hatte nicht gereicht, um alle Opfer von Bischof Santier dazu zu bringen, sich zu melden. Einige taten dies erst, nachdem sie aus der Presse erfahren hatten, dass er bestraft worden war.

Nachdem wir die Auswirkungen auf die erste Klägerin, der ich begegnet bin, insbesondere aber die drückende und paradoxe Last der Schuldgefühle ermessen konnten, wurde uns klar, dass es unsere Pflicht ist, mehr zu tun. Wir haben uns in der Gemeinschaft lange über diese Thematik ausgetauscht und erkannt, dass es in unserer moralischen Verantwortung liegt es nicht dabei zu belassen, da wir annehmen müssen, dass es weitere Opfer gibt. **Dieser Fall, der für uns der Vergangenheit angehört, ist für diese Frauen**, die vor mehr als dreissig Jahren zur Abtei Hauterive gekommen sind, um Frieden und Trost in der Gegenwart Christi zu suchen, **immer noch ein gegenwärtiges Leiden**. Wir beschlossen daher, aktiv nach potenziellen Opfern dieses ehemaligen Bruders zu suchen. Nach einigen Kontakten konnten wir noch drei weitere Zeugenaussagen sammeln. Die verschiedenen Berichte, insgesamt sechs, beschrieben versuchte Übergriffe an jungen erwachsenen Frauen ab Ende der 70er Jahre. Diese Taten wurden erneut der Polizei gemeldet, die bestätigt hat, dass sie verjährt sind.

Was können wir für diese Frauen tun? Wie können wir sie ausfindig machen? Wir fühlen uns mitverantwortlich für das Vorgefallene und sind bereit, mit ihnen zusammenzukommen, wenn sie es wünschen, und wenn nötig, mit ihnen einen Weg aus der Ausweglosigkeit zu suchen, in die sie einer unserer damaligen Mitbrüder gebracht hat. Natürlich können sie sich auch an die diözesane Kommission (CASCE) unter Nr. +41 79 387 21 82 ([casce@diocese-igf.ch](mailto:casce@diocese-igf.ch)) oder an die unabhängige Kommission CECAR unter Nr. +41 77 409 42 62 ([info@cecar.ch](mailto:info@cecar.ch)) wenden. Die von der Schweizerischen Bischofskonferenz in Zusammenarbeit mit den Schweizer Ordensleuten in Auftrag gegebene Studie über Missbrauch im kirchlichen Umfeld wird sicher nicht ausreichen, um diesen Frauen die Möglichkeit zu geben, sich als Opfer zu erkennen zu geben, wenn die Abtei Hauterive nicht selbst an die Öffentlichkeit tritt, um diese Vorkommnisse offen zuzugeben.

**Mit tiefem Bedauern und einem schmerzenden Bewusstsein, aber auch mit Hoffnung richten wir an diese Frauen unseren Appell.**

Unsere Gemeinschaft kann nicht zur Tagesordnung übergehen, ohne sich vorher entschlossen an diejenigen zu wenden, die das Erlittene nicht mehr hinter sich lassen können, seit sie einst durch die Tür unserer Abtei gegangen sind.

Fr. Marc de Pothuau OCist  
Abt von Hauterive





Abbaye  
d'Hauterive

## CHRONOLOGIE

Ab 1950: Dom Bernhard Kaul ist der Obere der Gemeinschaft von Hauterive

1959: Klostereintritt des besagten Bruders in Hauterive

Von Mitte der 1970er Jahre bis September 1992: Der Bruder übt das Amt des Gästebrothers in der Abtei Hauterive aus mit geistlicher Begleitung von Frauen und Männern.

September 1992: Eine Frau beschwert sich bei Abt Bernhard über den ehemaligen Bruder wegen unsittlicher Berührungen. Abt Bernhard entzieht dem Bruder das Amt im Gästehaus.

8. und 9. Januar 1993: Abt Bernhard schickt einen Brief an alle Bekannten des Bruders mit dem Ziel, neue Zeugen ausfindig zu machen. Unter den ungefähr sechzig Briefen, welche die geistliche Begleitung und die Gastfreundschaft des Bruders loben, befindet sich die Aussage einer Frau, die berichtet, sie habe dem Bruder den Versuch verziehen, sie auf den Mund zu küssen (1990).

11. März 1993: Abt Bernhard weist den Bruder zurecht wegen seines Verhaltens gegenüber den Frauen und bestraft ihn, indem er ihn für einige Monate in andere Gemeinschaften des Ordens versetzt in der Hoffnung, er könne zum Sinn seiner Berufung zurückfinden.

16. Mai 1994: Pater Mauro-Giuseppe Lepori wird zum Abt gewählt. Wie die übrigen Brüder der Gemeinschaft hat er keine Kenntnis von den erwähnten Vorfällen, bemerkt jedoch, dass der besagte Bruder heimlich eine einvernehmliche Beziehung mit einer volljährigen Frau führt. Er fordert ihn auf, sein Engagement für das monastische Leben zu erneuern.

Oktober 1995: Klostereintritt des Bruders Marc de Pothuau in die Abtei Hauterive.

September 1996: Der Bruder verlässt die Gemeinschaft und zieht zu einer Frau, die er heiratet.

Februar 2001: Tod des Abtes Bernhard Kaul

September 2010: Abt Mauro-Giuseppe Lepori wird zum Generalabt des Zisterzienserordens gewählt. Pater Marc de Pothuau wird zum Abt von Hauterive gewählt.

Juli 2019: Abt Marc erfährt von einer Frau von unsittlichen Berührungen. Er nimmt Kontakt auf mit der Kantonspolizei (die Taten sind verjährt, Rückfälligkeit ist ausgeschlossen) und informiert die Gemeinschaft.

Oktober 2022: Verbreitung der Affäre Santier über die Medien; in der Folge der Veröffentlichung der Strafe geben sich die Opfer zu erkennen: Die Gemeinschaft von Hauterive wird sich bewusst, dass mediale Aufmerksamkeit eine Hilfe sein kann für die Opfer.

November 2022: Beginn der Aufarbeitung dieser Vorkommnisse in der Gemeinschaft

Januar 2023: Abt Marc beginnt nach potenziellen Opfern zu suchen.

Januar 2023: Erneute Kontaktnahme mit der Kantonspolizei im Zusammenhang mit den von Abt Marc zusammengetragenen Tatbeständen (alle Taten sind verjährt).

September 2023: Suche möglicher Zeugen und öffentliche Entschuldigung

